



Erst mit 18 abstimmen - aber mit 16 schon rauchen?

Bundesrat Alain Berset will Tabakwerbung nicht mehr zulassen. Bringt das wirklich was? Oder bevormundet der Bundesrat einmal mehr mündige Bürger? Nationalrat Andrea Caroni (FDP) diskutiert mit Amtskollegin Nadine Masshardt (SP).



  **Von: Nadine Masshardt**
An: Andrea Caroni

Lieber Andrea

Dass Tabakkonsum gesundheitsschädlich ist, ist allgemein bekannt. Auch deshalb ermahnen Eltern ihre Kinder, nicht mit dem Rauchen zu beginnen. In den Schulen gibt es entsprechende Präventionskampagnen.

Diese Massnahmen versucht die Tabakindustrie jedoch mit Werbemillionen zu hintertreiben. Ich begrüsse deshalb den Vorschlag von Bundesrat Alain Berset, Tabakwerbung nicht mehr zuzulassen. Bist Du auch der Meinung, dass die Werber Besseres zu tun haben, als uns Suchtmittel schmackhaft zu machen?

Beste Grüsse
Nadine

  **Von: Andrea Caroni**
An: Nadine Masshardt


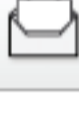
Liebe Nadine

Ich oute mich als Nichtraucher. Für viele Menschen aber ist Tabak ein Genussmittel. Wie viele Genussmittel birgt auch der Tabak Gefahren. Das ist – wie Du sagst – allgemein bekannt. Gerade weil das so bekannt ist, muss man ja keine weiteren Werbeverbote erlassen. Werbung speziell für Jugendliche ist heute schon verboten, ebenso in Radio und TV.

Jetzt aber flächendeckend auch Erwachsene vor Werbung «schützen» zu wollen, ist eine Bevormundung. Lass sie sich doch darüber informieren, welche Genussmittel angeboten werden.

Was hältst Du eigentlich vom Snus-Verbot und der überstrengen Regulierung von E-Zigaretten?

Liebe Grüsse, Andrea



  **Von: Nadine Masshardt**
An: Andrea Caroni

Lieber Andrea

E-Zigaretten und Snus sind ja neue Erfindungen oder waren früher nicht verbreitet, beim alten Tabakgesetz hatte man bestimmt nicht daran gedacht. Ich finde es gut, wenn es im aktuellen Gesetz Regeln dazu gibt. Natürlich müssen dazu auch die Langzeitfolgen im Blick gehalten und das Tabakgesetz auf Forschungsergebnisse angepasst werden.

Ebenfalls im Gesetzesentwurf enthalten ist eine generelle Alterslimite von 18. Interessant finde ich, dass sich gerade die Jugendverbände dagegen wehren und stattdessen eine Förderung der Risikokompetenz einfordern. Wie siehst Du das?

Beste Grüsse
Nadine



  **Von: Andrea Caroni**
An: Nadine Masshardt

Liebe Nadine

Bei der geltenden Tabakverordnung hat man (leider) schon ans Snus gedacht – und ihn einfach verboten. Auch bei E-Zigaretten geht der Bundesrat zu weit. Denn Fachleute sind sich einig: E-Zigaretten sind «gesünder» als normale Zigaretten, also darf man sie auch nicht gleich streng behandeln.

Beim Alter sehe ich es wie die Jugendverbände: Man soll das Gefahrenbewusstsein schärfen, statt mit Verboten um sich zu schlagen. Wir sollten mündige Bürger heranziehen, die dann eigenverantwortlich ihre Entscheide fällen können. Was ist denn Deine Meinung dazu?

Liebe Grüsse, Andrea



  **Von: Nadine Masshardt**
An: Andrea Caroni

Lieber Andrea

In Bezug auf die Alterslimite 18 sind wir uns einig: Auch ich bezweifle, dass das für die Gesundheitsförderung viel bewirkt. Vielmehr besteht ja die Gefahr, dass man durch ein Verbot das Rauchen für Jugendliche eher noch interessanter macht. Wir sollten Jugendliche mit Verantwortung und Kompetenzen fördern, statt sie zu bevormunden.

Auch aus diesem Grund befürworte ich das Stimmrechtsalter 16. Mit der Absicht, mündige Bürgerinnen und Bürger heranzuziehen, Du wohl auch? Oder ist Deine Devise: Glimmstängel Ja – Stimmcouvert Nein?

Beste Grüsse
Nadine

  **Von: Andrea Caroni**
An: Nadine Masshardt

Liebe Nadine

Damit Jugendliche sinnvoll abstimmen können, sollten sie die Chance haben, vorher etwas politische Bildung zu erlangen.

Wenn man wie heute mit 18 abstimmen kann, hat die Schule hierfür bis zur Sekundarstufe II Zeit. Könnte man mit 16 stimmen, müsste die politische Bildung spätestens anfangs Sekundarstufe I erfolgen.

Unter dieser Voraussetzung wäre ich allenfalls dabei – aber wie beim «Glimmstängel» sollen auch hier die Kantone über das Alter selber entscheiden dürfen.

Liebe Grüsse, Andrea